



## **ICH WILL KEINE SCHOKOLADE, ...**

... ich will lieber fairen Lohn. Die Corona-Pandemie stellt uns vor ungeahnte Herausforderungen. Sie zeigt aber auch Missstände unserer Gesellschaft auf. Die KAB reagiert mit verschiedenen Aktionen.

Mehr dazu auf » S. 3

## **SONDERAUSGABE**

### **CHRISTLICHES**

- Corona und Pfingsten » S. 2
- Christliche Sozialethik » S. 8
- Fünf Jahre Laudato Si' » S. 9

### **MITEINANDER**

- Was bewegt uns in der Corona-Krise? » S. 4
- Lieferkettengesetz » S. 8
- Termine » S. 9

### **ARBEITSWELT**

- Pflege » S. 3
- Mindestlohn » S. 5
- LABORA » S. 6
- Ratgeber Arbeitsrecht » S. 9

## EDITORIAL

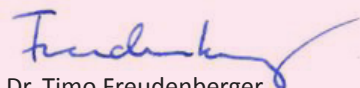
Liebe Mitglieder,  
liebe Freunde der KAB,

manche Dinge haben in diesen Tagen Premiere: Sitzungen im Videokonferenzformat, Unterhaltungen mit gebotenen Abstand. Gottesdienste finden unter ungewohnten und verstärkten Hygienemaßnahmen statt, und auch diese Sonderaufgabe des Aufbruch ist eine Premiere. Sie erhält ein Editorial und einen besonderen Bezug auf die aktuelle Situation. Obwohl uns die gesellschaftliche Auseinandersetzung immer am Herzen liegt, ist es mit diesem aktuellen Bezug doch etwas ganz anderes. Viele unserer Themen begegnen uns wieder und die Auseinandersetzung damit ist zum Teil heftig, die Corona-Pandemie offenbart doch gerade an vielen Stellen die hässlichen Auswüchse einer Gesellschaft, die zu lange auf Privatisierung und Liberalisierung gesetzt und damit eine marktradikale Doktrin akzeptiert hat.

Wir führen die Auseinandersetzung weiter und vertreten unsere Positionen eines christlichen Miteinanders in der Arbeitswelt mit Nachdruck.

Der Kontakt und die Kommunikation mit unseren treuen Mitgliedern und Wegbegleitern\*innen ist uns ein besonderes Anliegen. Wir informieren euch daher mit dieser Ausgabe über die aktuellen Entwicklungen und Initiativen.

Gott segne die christliche Arbeit!



Dr. Timo Freudenberger  
Diözesansekretär

## Corona und Pfingsten

Anmerkungen von P. Ernst-Willi Paulus, C.Ss.R.

Der französische Flieger und Dichter Antoine de Saint-Exupéry lässt in seinem Märchen „Der kleine Prinz“ den Fuchs sagen: „Man sieht nur mit dem Herzen wirklich gut. Das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Pfingsten ist ein sprödes Fest. An Weihnachten, da wird etwas für unsere Sinne geboten: Stimmungsvolle Weihnachtslieder, geschmückte Tannenbäume, Lichterglanz und Kerzenschein... und das Kind in der Krippe – Dinge, die man anfassen, die man sehen und hören kann. Auch Ostern ist noch ein ziemlich „handgreifliches“ Fest: Palmstöcke, bunt bemalte Eier, Osterhasen und Jubelgesänge... und natürlich der Auferstandene, den Thomas mit seinen Händen anfassen darf.

Diese sichtbaren, diese äußerlichen Hilfen fehlen an Pfingsten. Das Herabkommen des Heiligen Geistes geschieht in einer Art und Weise, dass es dem Evangelisten Lukas schwerfällt, das Geschehen zu beschreiben. Er muss Dinge aus unserer Alltagswelt zu Hilfe nehmen, den Wind und das Feuer, um anzudeuten, wie der Heilige Geist wirkt. Und nach seiner Erzählung sind wir kaum klüger als vorher.

Pfingsten, das ist mit unseren Augen nicht zu sehen; Pfingsten, das können wir nur mit unseren Herzen sehen. Was wir mit unseren Augen allenfalls sehen können, das sind die Spuren, die Pfingsten, die der Heilige Geist hinterlässt. Pfingsten verändert Menschen. Damals in Jerusalem wurde aus einer Horde verstörter und verängstigter Feiglinge durch dieses unbeschreibliche Ereignis eine Gruppe von motivierten und engagierten Glaubenszeugen. Und diese Wirkung des Pfingstereignisses war nachhaltig.

Auch im SARS-CoV-2 steckt offensichtlich das Potential, Menschen zu verändern. Was politische Parteien und Umweltorganisationen jahrzehntelang nicht geschafft haben, was auch eine Greta Thunberg nicht erreichte, das bewirkt dieses Virus in wenigen Tagen. Selbst die Experten wissen nicht, wie lange wir diese „Veränderungsmedizin“ noch schlucken müssen.

In Zeiten großer Gefahr wächst sowohl der Trend zum Egoismus als auch die Bereitschaft zur Solidarität viel schneller als in „normalen“ Zeiten. In den letzten Wochen gab es viele mutmachende Beispiele von Solidarität. Das entsprechende Wort im christlichen Wörterbuch ist „Nächstenliebe“. Es bleibt zu wünschen, dass Teile dieser Solidarität über die Corona-Zeit hinaus anhalten. Es bleibt weiterhin zu wünschen, dass ein paar von den positiven Veränderungen, zu denen Corona uns gezwungen hat, nachhaltig sind und das Getriebe der Welt dauerhaft prägen.

Ich wünsche Ihnen und mir eine Extraportion Heiligen Geistes und den Mut zu Veränderungen. ■



# Ich will keine Schokolade, ...

... ich will lieber fairen Lohn. KAB-Onlinekampagne für faire Löhne in der Pflege.

In diesen Tagen werden überall Pflegenden als „Held\*innen der Nation“ beklatscht und mit Schokolade überhäuft. Das ist nett gemeint, aber nicht zielführend. Nicht erst jetzt, sondern seit Jahren arbeiten die Pflegenden in Kliniken, Heimen und ambulant über ihre Kräfte hinaus, bewältigen 12-Tage-Dienste am Stück mit bis zu 12-Stunden-Schichten. Sie arbeiten für geringe Bezahlung und werden lediglich als Kostenfaktor im Gesundheitssystem angesehen.

## KAB unterstützt Forderungen von Pflegekräften

Der durch die Corona-Krise ausgelöste Ausnahmezustand kann nicht mehr verbergen, was seit langem unter den Teppich gekehrt wurde: die Kürzung von

Personal, die zunehmende Bürokratisierung, das Einsparen von wichtigen Therapien – all das ist weder neu noch überraschend und geschah sehenden Auges. Die Corona Pandemie sorgt jetzt dafür, dass diese Missstände immer deutlicher benannt werden. Viele erkennen nun, dass eine auf Profit ausgerichtete Pflege lebensbedrohlich ist.

Pflege gehört zur Daseinsvorsorge und darf dem Wettbewerb und der Profitlogik nicht unterworfen werden. Sie braucht ausreichende Ressourcen, Solidarität und die ihr gebührende Anerkennung. „Leben und arbeiten in Würde und Solidarität“ ist ein Leitsatz der KAB. Wir treten daher entschieden dafür ein, den politisch verursachten Pflegenotstand zu beseitigen und rufen

die Verantwortlichen eindringlich auf, die Situation für die Pflegenden gemäß unserer Forderungen zu verbessern und dadurch auch das Gesundheitssystem für jeden einzelnen von uns zu stärken.

## Die KAB fordert die sofortige Umsetzung folgender Maßnahmen:

- Monatlich 500 € mehr für jeden Beschäftigten
- Keine Privatisierung im Gesundheitswesen
- Gefahrenzulage für gefährdete Beschäftigte in der Pflege
- Keine Aufweichung bei Arbeits- und Ruhezeiten
- Tägliche Corona-Tests für alle Beschäftigten
- Angemessene Schutzkleidung für alle in der Pflege Tätigen



## SCHLUSS MIT LEISE!

Wir kämpfen für gerechte Bedingungen in der Pflege!

**Die KAB fordert in der Corona Pandemie die sofortige Umsetzung folgender Maßnahmen:**

- **Monatlich 500 € mehr für jeden Beschäftigten**
- **Keine Privatisierung im Gesundheitswesen**
- **Gefahrenzulage für gefährdete Beschäftigte in der Pflege**
- **Keine Aufweichung bei Arbeits- und Ruhezeiten**
- **Tägliche Corona-Tests für alle Beschäftigten**
- **Angemessene Schutzkleidung für alle in der Pflege Tätigen**

**Leben und arbeiten in Würde und Solidarität.**

Wir treten dafür ein, den politisch verursachten Pflegenotstand zu beseitigen. Die Situation für die Pflegenden muss dringend verbessert werden; sie leisten nicht nur in diesen schwierigen Tagen unverzichtbare Arbeit. Eine Stärkung der Pflegenden ist auch eine Stärkung des Gesundheitssystems, die uns allen zugute kommt.



**KATHOLISCHE ARBEITNEHMER-BEWEGUNG**

 **KAB! TRITT EIN FÜR DICH.**

# Was bewegt uns in der Corona-Krise?

## KAB kämpft weiter für gesellschaftliche Veränderungen

Wie oft hört man derzeit, dass wir in merkwürdigen Zeiten leben. In vielen Artikeln werden gerade Parallelen zu den Krisen des noch jungen Jahrtausends gezogen: 2001 erschütterten die radikal-islamischen Anschläge auf das World-Trade-Center die Welt; 2008 war es die weltweite Finanzkrise; 2015 wurde die „westliche Welt“ durch Flüchtlingsströme herausgefordert und 2020 stehen wir vor der Bewältigung der Corona-Pandemie. Manche Autoren führen diese Krisen auf den Neoliberalismus und ein ungehemmtes Wirtschaftswachstum zurück, dass letztlich dafür gesorgt hat, dass die Unterschiede zwischen arm und reich nur noch größer wurden. Dabei handele es sich um verschiedene Ausprägungen dieses Phänomens, sei es die Übermacht der „westlichen Welt“, Gier oder Versagen in der Entwicklungshilfe und damit verbunden die Begünstigung der weiteren Verelendung armer Länder.

### Christlich geht anders...

... so heißt eine österreichische Initiative, die solidarische Antworten auf die Soziale Frage sucht. Die Soziale Frage? Nicht wenige werden an das 19. Jahrhundert denken und die unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen vieler Arbeiter. Damals hat Wilhelm Emmanuel von Ketteler klare Antworten auf die Soziale Frage gefunden: Arbeitnehmerschutz- und rechte, Sonntagsruhe oder ein angemessene Entlohnung, um nur ein paar Beispiele zu nennen. Vieles davon ist Realität geworden. Dennoch richtet sich der Blick erneut auf diese Themen im Rahmen der Corona-Pandemie. Grundlegende Erregenschaften werden immer wieder in Frage gestellt. Die Corona-Pandemie

wird beispielsweise herangezogen, um die Sonntagsruhe infrage zu stellen. Die Situation ist unklar und viele versuchen, ihre Vorstellungen von Wirtschaft, Arbeit und Gesellschaft durchzusetzen. Daran wird klar, dass wir unsere Forderungen noch klarer formulieren und für unsere Themen noch bewusster eintreten müssen. Leben und Arbeiten in Würde und Solidarität soll dabei leitend sein. Wir brauchen keine Paketauslieferungen am Sonntag, sondern Ruhe- und Pausenzeiten für die Beschäftigten, die ohnehin derzeit stark gefordert sind. Wir brauchen endlich menschenwürdige Standards in der Fleischindustrie und wir brauchen angemessene Löhne, die auch die Basis dafür schaffen, dass ein würdiges Leben im Alter möglich ist. Das ist christlich.

### Garantiertes Grundeinkommen

Die KAB hat vor einiger Zeit das Idealbild der Tätigkeitsgesellschaft konzipiert. Ein wesentlicher Baustein darin ist ein garantiertes Grundeinkommen für alle. In der Diskussion, wie sich die Gesellschaft nach der Corona-Pandemie entwickeln kann, wird die Auseinandersetzung um ein Grundeinkommen erneut belebt. Vor kurzem berichteten einige große deutsche Zeitungen über abgeschlossene Versuchszeiträume, in denen ein Grundeinkommen in



Finland gewährt wurde. Das Grundeinkommen mache glücklicher, so ein Bericht. Vor allem aber ist es in der Lage, Sicherheit für viele Menschen zu ermöglichen. Die KAB Deutschlands hat

sich dazu klar positioniert. Der Bundesvorsitzende stellt klar: „Es ist höchste Zeit für eine ernsthafte politische Debatte über die Einführung eines Grundeinkommens“, sagt Andreas Luttmann-Bensmann. „Mit dem Modell des Garantierten Grundeinkommens wird der Krise der Arbeit eine positive Vision entgegen gesetzt, die den Herausforderungen nicht mit einem ständigen ‚Weniger‘, sondern einem ‚Mehr‘ an Solidarität, individueller Freiheit und Selbstbestimmung begegnet.“

Das Grundeinkommen hat in den letzten Wochen einen prominenten Fürsprecher bekommen: Papst Franziskus. Er hat sich angesichts der Corona-Pandemie und den Auswirkungen für die Einführung eines Grundeinkommens ausgesprochen. Im Herbst startet zudem die Europäische Bürgerinitiative zum Grundeinkommen. Die KAB erneuert aus diesem Anlass eine Forderung, die sie bereits 2007 mit „Leben und Arbeiten in Europa – Soziale Gerechtigkeit jetzt!“ formuliert hatte: ein garantiertes Grundeinkommen in ganz Europa als einen zentralen Beitrag zur Armutsbekämpfung. Als KAB in Niedersachsen haben wir uns ferner, gemeinsam mit den Kolleg\*innen aus Osnabrück und Oldenburg, an unsere Politiker\*innen gewandt und deren Einsatz für ein Grundeinkommen eingefordert.

### Sonntagsschutz

Die Forderungen von Handelsverbänden nun sonntags die Geschäfte zu öffnen, um die „verlorene“ Zeit des Konsums nachzuholen, verkennt die schwierige Situation, in der sich viele Arbeitnehmer\*innen befinden. Diejenigen Beschäftigten, die sich in sogenannten systemrelevanten Branchen enormen Mehrbelastungen aussetzen, brauchen nicht nur Zeit für Erholung, zum Durchschnaufen, sondern auch

eine Sicherheit, dass ein gemeinsamer und garantierter freier Tag verfügbar ist. Der Sonntag ist auch ein Tag der Familie und der Gesellschaft, in der Kultur, Sport und Miteinander aktiv gelebt werden können – zumindest in normalen Zeiten.

### Faire Löhne und Arbeitsbedingungen

Die Sicherung der Beschäftigung durch Kurzarbeitergeld ist ein wichtiger Schritt gewesen. Eine Absicherung der Arbeitnehmer\*innen ist aber in vielen Fällen auf längere Sicht nicht gegeben. Es ist wichtig, nicht nur über kurzfristige Lösungen nachzudenken, sondern auch dauerhaft faire Löhne zu zahlen, Werkverträge und Leiharbeit zur Ausnahme zu machen und unsäglichen Überlassungen und Subunternehmerregelungen ein Ende zu bereiten. Die jüngsten Berichte aus den unmenschlichen Zuständen in der Fleischindustrie gingen gerade durch die Presse. Die Kolleg\*innen der KAB Münster kämpfen schon lange dafür, dass dieser menschenunwürdige Umgang ein Ende findet. „Arbeitsmigranten und -migrantinnen werden in Deutschland systematisch ausgebeutet und die Politik schaute jahrelang dem Treiben zu“, betont Andreas Luttmer-Bensmann, Bundesvorsitzender der KAB. „Der Vorschlag von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil, ein weitgehendes Verbot von Werkverträgen in Schlachthöfen durchzusetzen, wäre eine richtige Konsequenz, aus diesen menschenunwürdigen Zuständen herauszukommen.“ Die Bundesregierung hat nun immerhin ein deutliches Signal gesetzt.

Der Mindestlohn beschäftigt uns ebenso weiterhin (s. Kasten links). Hierzu wird derzeit eine Online-Petition vorbereitet, die auf die geplante Anhebung durch die Mindestlohnkommission reagiert. ■

## Anhebung des Mindestlohns auf 13,69 €

Der gegenwärtige Mindestlohn von 9,35 € pro Stunde schützt nicht vor Armut und reicht nicht aus, um soziale Sicherheit und Teilhabe zu garantieren. Insbesondere Familien leben unter permanentem finanziellem Druck. Zugleich verschärft ein so niedrig angesetzter Mindestlohn zwangsläufig das Risiko von Altersarmut. Wer ein Leben lang in Vollzeit für den Mindestlohn arbeitet, erhält eine Rente unterhalb des Hartz IV-Satzes. Deshalb fordern wir die Anhebung des Mindestlohns auf mindestens 13,69 €. Das entspricht 60% des derzeitigen Durchschnittseinkommens und ist die Untergrenze für einen Arbeitslohn, der Menschen nicht aus dieser Gesellschaft ausschließt, sondern Ihnen einen würdevollen Platz in der Gemeinschaft ermöglicht.

Menschenwürdige Arbeit ist die Grundlage einer guten Wirtschaft und einer solidarischen Gesellschaft. Dies gilt für alle Formen menschlicher Arbeit, ob in einer stärkeren gesellschaftlichen Anerkennung der Ehrenamtsarbeit oder einer fairen Bezahlung in der Erwerbsarbeit.

Deshalb muss neben einer Anhebung des Mindestlohns auf 13,69 € pro Stunde auch das Prinzip, gleicher Lohn für gleiche Arbeit eingeführt werden.

Trotz guter wirtschaftlicher Lage müssen deutsche Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit einem Mindestlohn auskommen, der unterhalb der Armutsgrenze liegt. Ein Mindestlohn, der eine wirkliche sozioökonomische Existenzsicherung auf Grundlage von Erwerbseinkommen für unterschiedliche Haushaltstypen sicherstellen wollte, müsste wohl noch deutlich höher angesetzt werden.

» Quelle sowie weitere Materialien:

<https://www.kab.de/nc/themen/top-themen/faire-loehne/mindestlohn/>

### 13,69 € !? WIE KOMMT DER BETRAG ZUSTANDE?

Die KAB Deutschlands e.V. passt in regelmäßigen Abständen ihre Mindestlohnforderung an. Der letzte Beschluss forderte die Anhebung auf 13,69 € und wurde durch den Bundesausschuss der KAB Deutschlands am 10. März 2019 gefasst.

Die Mindestlohnforderung wird auf Grundlage der Daten des statistischen Bundesamtes errechnet. Der Mindestlohn soll mindestens 60 % des Durchschnittslohns betragen. Die zuletzt verfügbaren Daten beziffern den durchschnittliche Bruttomonatsverdienst 2017 mit 3.771 €.

» Quelle: <https://www.destatis.de/DE/Themen/Arbeit/Verdienste/Verdienste-Verdienstunterschiede/Tabellen/liste-bruttomonatsverdienste.html?nn=206824>

Errechnet wird der Mindestlohn folgendermaßen:

|                                |                          |                |
|--------------------------------|--------------------------|----------------|
| Mindestbruttoverdienst         | 3.771 € x 0,6            | = 2.262,60 €   |
| Durchsch. Arbeitszeit im Monat | 38 Std/Woche x 4,35*     | = 165,30 Std.  |
| Mindeststundenlohn             | 2.262,60 € / 165,30 Std. | = 13,69 €/Std. |

\* Festlegung zur Ermittlung der Monatsarbeitszeit (52,2 Wochen/12 Monate = 4,35) Vgl.: R 3b S. 2 Abs. 2 Nr. 2 LStR

# Zwischen Schraubstock und Sozialfonds

## Warum sich die KAB bei der gemeinnützigen LABORA engagiert.

Als KAB tragen wir einen wichtigen Begriff in unseren Namen. Nein, diesmal geht es nicht um das „K“, sondern um das „A“. Arbeit: „Dreh- und Angelpunkt der sozialen Fragen, wie es in der Enzyklika „Laborem Exercens. 1981 von Papst Johannes Paul II. veröffentlicht, richtet die Enzyklika den Blick darauf, dass auch im Zentrum der Arbeit die Würde des Menschen steht – und nicht der Profit.



Auf Latein heißt Arbeit Labora – und LABORA – bewusst in Großbuchstaben, ist der Name einer gemeinnützigen Gesellschaft, an der wir als KAB beteiligt sind: Zusammen mit dem Bistum Hildesheim, dem Kolpingwerk und der Kirchengemeinde Zu den Hl. Engeln in Peine.

### Arbeitsmarkt

Erstes Ziel von LABORA: An der Seite der Menschen stehen, die es schwer haben in etwas hineinzukommen, das wir „Arbeitsmarkt“ nennen. Junge Menschen, die auf ihrem Schul- und Lebensweg abgehängt wurden. Ältere, die ihren Job verloren haben und nur mit großer Anstrengung wieder auf die Beine kommen. Hier setzt LABORA an. Mit Schraubstock, Sozialpädagogik und Europäischen Sozialfonds als „Dreh- und Angelpunkte“. Weil es um Würde geht, um Teilhabe, um Solidarität. Werte, die für die christliche Soziallehre stehen.

### Vom Schraubstock...

Zum Schraubstock: Dieses Werkzeug steht sinnbildlich für den Anfang von LABORA. Anlass war die Stahlkrise Anfang der 1980er-Jahre. Jobs im Stahlwerk galten über Jahrzehnte als

krisensicher. Ganze Hütten, wie beispielsweise in Ilsede wurden geschlossen – und auch die Gemeinde Zu den Hl. Engeln in Peine sah sich mit den Folgen von Arbeitslosigkeit konfrontiert.

Der vom damaligen Peiner Dechanten Prälat Heinrich Günther ins Leben gerufene Sachausschuss „Kirche und Arbeitswelt“ gründete eine Arbeitslosenselbsthilfegruppe. Mit Schraubstöcken, weil die Männer aus dem Werk etwas zu tun haben mussten. Parallel wurden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen für Jugendliche eingerichtet. Dabei reifte eine Erkenntnis: Es reicht nicht, nur die Symptome von Arbeitslosigkeit wie Schulden, Alkohol- oder Beziehungsprobleme zu bekämpfen. Die Aufmerksamkeit muss auf den fehlenden Job, die mangelnden Perspektiven gelegt werden.

### ... zur Gründung 1990

Die Überlegungen führten 1990 in Peine zur Gründung von LABORA. Eine Geschäftsstelle wurde eingerichtet, die ersten Projekte in Angriff genommen. LABORA übernahm die Werk- und Kleiderkiste der Gemeinde Hl. Engel. Diese Projekte betreuten Jugendliche im Alter von bis zu 25 Jahren für ein Jahr – zum Lernen und zum Arbeiten in den Bereichen Tischlerei, Schlosserei, Bau und Renovierung, Transport und Textil. Der Grund war gelegt. Zum Schraubstock kommt mit den Jugendwerkstätten die Sozialpädagogik. Gleich vier werden von LABORA getragen: in Peine, Hildesheim, Alfeld und Barsinghausen. Auf den ersten Blick geht es um Fahrradbau, Metallarbeiten und Dritte-Welt-Projekte, um Renovierung, Logistik und Verkauf von Second-Hand-Kleidung, um Hauswirtschaft, Computer und Polytechnik.

### Perspektiven und Chancen, das Leben bewältigen zu können

Der zweite Blick zeigt, um was es wirklich geht: um neue Perspektiven, um Chancen, das Leben zu bewältigen. Oder kurz: um Würde. Um Solidarität.

Zweite Schiene: der Aufbau von Möbelshops. Erst gebrauchte Möbel, dann gute, aber preiswerte Ware, mit Jobs für Menschen, die länger keine Arbeit



gefunden haben. Zeitweilig finden

sich unter dem Dach von LABORA sechs dieser Möbelshops. Doch sie wandeln sich, weil sich rechtliche Rahmenbedingungen und sozialpolitische Spielregeln ändern, Standorte werden aufgegeben, neue Ideen entstehen: Zurzeit trägt LABORA fünf soziale Kaufhäuser und einen Trödelshop, in dem Gebrauchtwaren angeboten werden – vom Kaffeeservice bis zum Wohnzimmerschrank, vom Wintermantel bis zum Mixer. Zu schade zum Wegschmeißen. Auch so geht Nachhaltigkeit.

### Vielschichtige Angebote

Die Angebote werden vielschichtiger: Beratungsangebote für Jugendliche auf Jobsuche entstehen, die gezielt an deren Möglichkeiten und Wünschen ansetzen. LABORA übernimmt Schulsozialarbeit und Trainingskurse für Jugendliche, die straffällig geworden sind. Eine Beratungsstelle für häusliche Gewalt wird eingerichtet – für Täter, damit ihnen ein Weg aus Gewaltanwendung aufgezeigt wird. Und LABORA bietet eine Anlaufstelle mit Café und zwei Wohnprojekten für Jugendliche, die nicht wissen wohin. Bei aller unterschiedlichen Projekten geht es immer wieder um einen Leitgedanken, der

auch für die KAB sinnstiftend ist: keine und keiner darf zurückgelassen werden.

### Arobal

Wer so viel zu tun hat, muss auslagern: Der Großhandel mit Möbeln und die Ausstattung von Objekten mit Stühlen, Tischen und Küchen zum Beispiel für Kindergärten, Schulen und Pfarrgemeinden, ist seit 2002 Aufgabe von Arobal. Das Unternehmen ist eine 100prozentige Tochter von LABORa. Schon allein daran zu erkennen, dass LABORa von hinten nach vorn geschrieben Arobal ergibt.

### Jugendeinrichtungen

Stichwort Unternehmensentwicklung. 2008 geht LABORa mit dem Landkreis

der Europäischen Union unterliegen ständig veränderten Rahmenbedingungen. Nichts ist in Stein gemeißelt. Auch nicht die Struktur von LABORa: Die

drei Einrichtungen, mit denen die Geschichte von LABORa



begann, existieren mittlerweile nicht mehr. Die Tischlerei und die Nähstube in der Peiner Jugendwerkstatt wurden aufgegeben und durch andere Projekte ersetzt. Auch die Möbelshops sind Geschichte. Was trägt, was muss verworfen werden? Fragen vor denen sowohl die Geschäftsführung von LABORa

wie die sie tragenden Gesellschafter stehen.

Als KAB machen wir uns stark für eine gerechte Wirtschaft, in der der Mensch

im Mittelpunkt steht. Das machen wir mit Appellen, mit Bildungsveranstaltungen und der Teilnahme an Demonstrationen, in Debatten mit Politik und Amtskirche, mit dem rechten Wort an unserem Arbeitsplatz und im Gebet. Aber auch in unserer Tätigkeit mit und für LABORa – auch für die gut 180 Mitarbeitenden in den Projekten und für die mittlerweile Tausenden von Jugendlichen und Menschen ohne Arbeit, die bei LABORa in den vergangenen 30 Jahren Hilfe gefunden haben. ■

Text: Rüdiger Wala



Hildesheim eine Kooperation ein: Ge-gründet wird die Betriebsgesellschaft Jugendeinrichtungen. Damit kümmert sich LABORa um die Verwaltung und den Betrieb des Schullandheims Haus Berlin in Hohegeiß, des Jugendwanderheims Windmühle Marienrode bei Hildesheim und um den Jugendhof Schönberg in Kalifornien/Ostsee.

### Gelebtes Stück Soziallehre

Das alles sind Entwicklungen, die wir als Gesellschafter mitgetragen, mitverantwortet und auch mitinitiiert haben. Denn in dieser Aufgabe geht es uns die zukünftige Ausrichtung der LABORa ein. Denn es muss viel ausprobiert werden. Die Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt ist ein politisches Experimentierfeld – und öffentliche Zuschüsse vom Bund oder aus dem Sozialfonds

## Überblick

- » 4 Jugendwerkstätten in Alfeld, Barsinghausen, Hildesheim und Peine für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf zwischen 15 und 27 Jahren
- » 5 Sozialkaufhäuser in Peine, Sarstedt, Lehrte, Garbsen und Barsinghausen und ein Trödelshop in Hildesheim mit gespendeten Gebrauchsgütern (mit Abholung und Anlieferung von Möbeln)
- » Beratungsangebote: Jobclub, Pro Aktiv Center und Vermittlung-coaching für Jugendliche auch ohne Schulabschluss auf Ausbildungs- oder Jobsuche, Schulsozialarbeit an fünf Hauptschulen im Landkreis Hildesheim,
- » Ambulante sozialpädagogische Angebote: Soziale Trainingskurse für junge Straffällige, Anti-Aggressivitäts-Training, Täter-Opfer-Ausgleich in der Jugendgerichtshilfe, Täterberatungsstelle Häusliche Gewalt (alles im Landkreis Peine)
- » Café Hotspot in Hildesheim als Anlaufstelle für gefährdete Jugendliche (mit zeitlich befristeter Wohnmöglichkeit)
- » Wohngruppe für Jugendliche als stationäre Einrichtung in Hildesheim
- » Arobal Handel- und Dienstleistungen (Tochtergesellschaft zur Ausstattung von Schulen, Kitas und Pfarrgemeinden)
- » Betriebsgesellschaft Jugendeinrichtungen (zusammen mit Landkreis Hildesheim): Verwaltung und Betrieb des Schullandheims Haus Berlin in Hohegeiß, des Jugendwanderheims Windmühle Marienrode bei Hildesheim und des Jugendhofs Schönberg in Kalifornien/Ostsee

# Die Christliche Sozialethik

## – ein Leitfaden durch die Krise?!

### Coronavirus SARS-CoV-2, Epidemie, COVID-19, Pandemie, Lockdown,...

all diese Begriffe kannten wir zu Beginn dieses Jahres noch gar nicht oder sie hatten in unserem Alltag keine wirkliche Bedeutung. Und nun hat sich das innerhalb weniger Wochen grundlegend geändert. Sie bestimmen das Leben in fast allen Ländern der Erde. So auch bei uns. Das öffentliche und das private Leben, fast alle sozialen Kontakte mussten auf ein - zumindest in Friedenszeiten - nie dagewesenes Maß reduziert werden. Mittlerweile werden die Beschränkungen langsam, Schritt für Schritt wieder aufgehoben. Bis wir aber wieder von „Normalität“ sprechen können, wird es noch einige Zeit dauern.

### Wie wird eine Gesellschaft mit so einer Situation fertig? Können die christliche Sozialethik und ihre Sozialprinzipien dabei helfen?

Das Grundprinzip der **Personalität** beschreibt ein Menschenbild, das

auf der unantastbaren Würde eines jeden Menschen aufbaut. Daraus folgt, dass der Mensch im Mittelpunkt jeder politischen Entscheidung stehen muss: Gesundheit vor wirtschaftlichen Interessen. Und wenn das Leben nicht bewahrt werden kann, muss ein menschenwürdiges Sterben möglich sein.

Das Prinzip der **Solidarität** fordert uns alle heraus. Auch wer vielleicht nicht zu den Risikogruppen gehört, muss sich an die Kontaktbeschränkungen, Abstandsregeln usw. halten. So schützen wir die Schwächeren und Gefährdeten und helfen mit, eine Überlastung der Beschäftigten z.B. im Gesundheitssystem zu vermeiden. Ein gutes Beispiel gelebter Solidarität im Alltag sind auch die vielen Hilfsangebote für ältere und kranke Mitbürger\*innen.

Diese sind auch Ausdruck der **Subsidiarität**, dem Sozialprinzip der Verantwortlichkeit und Selbsthilfe der kleineren gesellschaftlichen Einheiten wie Familie, Nachbarschaft, Pfarrgemeinde

oder Verein. Nicht alles muss der Staat leisten.

Aus dem Wesen des Menschen als individuelles und gleichzeitig soziales Wesen ergibt sich das Sozialprinzip des **Gemeinwohls**. Dabei ist das Wohl aller mehr als die Summe der Einzelinteressen. Staatliches, politisches Handeln muss sich daran orientieren. Manchmal müssen Einzelinteressen hinter dem Gemeinwohl zurückstehen.

Das Sozialprinzip der **Nachhaltigkeit** könnte als Kriterium dienen, wenn es darum geht, das wirtschaftliche Leben nach der Krise wieder in Gang zu bringen. Auch wenn Corona gerade vieles überlagert, die Klima-Krise ist nach wie vor da. Konjunktur- und Förderprogramme von Investitionen in Klimaschutz und nachhaltiges Wirtschaften abhängig zu machen wäre eine Chance, der Krise auch etwas Gutes abzugewinnen; unsere Welt zukunftsfähiger zu gestalten. ■

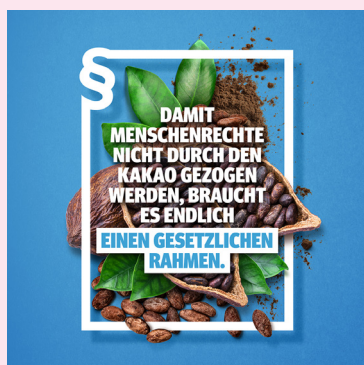
Text: Stephan Eisenbart

## Lieferkettengesetz

Gemeinsam mit der breiten „Initiative Lieferkettengesetz“ aus Gewerkschaften, Entwicklungs- und Umweltorganisationen fordert die KAB ein Lieferkettengesetz, das globalen Unternehmen verbietet, Kinderarbeit zu tolerieren, Umweltschutz zu umgehen und Arbeitsbedingungen zu erlauben, die Menschen töten.

Die Initiative Lieferkettengesetz will, dass alle Unternehmen Menschenrechte und Umweltstandards achten und dass Verstöße deutscher Unternehmen gegen Menschenrechte und Umweltstandards rechtliche Konsequenzen haben.

Unternehmen sollen für Schäden haften. Die Bundesregierung ist sich des Problems zwar bewusst, hält jedoch weiterhin an einer freiwilligen Selbstverpflichtung der Unternehmen fest. Andere europäische Länder haben bereits entsprechende Gesetze verabschiedet, etwa zum Verbot von Zwangs- und Kinderarbeit. Das braucht es auch in Deutschland.



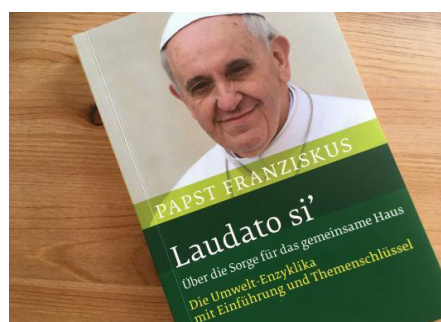
„Mit den bisherigen freiwilligen Vereinbarungen werden weiterhin jene Unternehmen geschützt, die skrupellos Mensch und Umwelt ausbeuten“, betont Andreas Luttmer-Bensmann. Freiwillig kommen die Unternehmen ihrer menschenrechtlichen und umweltbezogenen Verantwortung bisher nicht ausreichend nach. Jene Unternehmen, die sich an die freiwilligen Regelungen halten, dürften nicht länger gegenüber verantwortungsloser Konkurrenz benachteiligt werden. Das Bündnis hat eine Petition gestartet (s.o.), um die Bundesregierung zum Handeln zu bewegen.

» Zur Petition: <https://lieferkettengesetz.de>



# Die Sorge um unser gemeinsames Haus

Fünf Jahre Laudato Si': Was folgt daraus? Wo stehen wir?



Die Corona-Pandemie lenkt unseren Blick auf viele Missstände in unserem gemeinsamen Haus. Die fortwährende Zerstörung unseres Planeten und die zunehmende Armut in vielen Teilen der Erde sind real und von Papst Franziskus klar beschrieben. Alles hängt zusammen: Die Zerstörung der Natur mit einer weltweit verflochtenen Wirtschaft und den teils untragbaren Auswüchsen des Kapitalismus, der auf der Annahme grenzenlosen Wachstums fußt. Die derzeitige Krise legt Missstände frei, die es zu lösen gilt. Der Krefelder Beschluss der KAB hat an vielen Stellen

auf Ungleichheiten, Machtverhältnisse und strukturelle Gewalt sowie deren Auswirkungen hingewiesen.

### Jetzt ist die Zeit, jetzt ist die Stunde

Der Eindruck ist nicht leicht abzuschütteln, dass seit Vorstellung des Berichts „Die Grenzen des Wachstums“ im Jahr 1972 wenig darüber nachgedacht wurde, wie wir die Schöpfung bewahren und nachhaltig erhalten können. Die Corona-Pandemie ist eine Chance: sie ist mit der Klimakrise gemeinsam zu betrachten und gemeinsame Lösungen für eine nachhaltige Gesellschaft sind zu entwickeln, die auf die Zukunftsfähigkeit unseres Planeten und unserer Gesellschaft setzen. Papst Franziskus hat vor fünf Jahren in Laudato Si' klar gemacht, dass alles miteinander zusammenhängt, die Ökologie nicht ohne die Ökonomie und umgekehrt zu betrachten ist. Nur gemeinsam sind die Menschen in der Lage, Gottes Schöpfung zu bewahren. Diese Feststellung ist heute aktueller denn je. ■

## TERMINE

- 18.-20.09.2020** » **UPDATE TÄTIGKEITSGESELLSCHAFT** in Wiesbaden.
- 19./20.09.2020** » **WORKSHOP FÜR DIE MULTIPLIKATOREN** der Mitgliederwerbekampagne in Fulda.
- 07.10.2020** » **PARLAMENTARISCHES FRÜHSTÜCK** zum Thema Mindestlohn in der Propstei St. Clemens, Hannover.
- 07.11.2020** » **DIÖZESANAUSSCHUSS** in Hildesheim.
- 14./15.11.2020** » **BUNDESAUSSCHUSS** in Mainz.

# Im Nu an Ihrer Seite

Ratgeber zum Arbeitsrecht

Wer seine Rechte nicht kennt, der kann sie nicht nutzen. Die KAB bietet Arbeitnehmer\*innen aus allen Branchen deshalb Orientierung und auch ganz praktische Unterstützung.

Zu den sechs am häufigsten nachgefragten Themen des Arbeitsrechts haben wir wichtige Tipps der KAB-Rechtsexpert\*innen zusammengestellt.

Ein zusätzliches Kapitel behandelt das Besondere am kirchlichen Arbeitsrecht. Das sind die sechs TOP-Themen, die wir im Ratgeber vorstellen:

- Mögliche Fallstricke bei Arbeitsverträgen
- Von Vollzeit auf Teilzeit und wieder zurück
- Krisenfall: Kündigung
- Urlaubsansprüche: Unter Umständen trickreich
- Streitpunkt: Arbeitszeugnis
- Kein leichtes Thema: Mobbing

Die Rechtssekretär\*innen der KAB bieten fachkundige Beratung, Unterstützung und Begleitung in arbeits- und sozialrechtlichen Fragen an. Eine Mitgliedschaft in der KAB garantiert Rechtsberatung, Rechtshilfe und Rechtsvertretung.

» <https://www.kab-hildesheim.de/mitgliedwerden/ratgeber-arbeitsrecht/>



# KENN DEINEN WERT!

Wir kämpfen für fairen Lohn.



**FÜR EIN CHRISTLICHES MITEINANDER IN DER ARBEITSWELT.  
Jetzt Mitglied werden in der KAB!**

Frauen verdienen bis zu 21% weniger als ihre männlichen Kollegen. Der gesetzliche Mindestlohn ist zu niedrig und es gibt noch immer zu viele Ausnahmen. Zeitarbeitsmodelle wälzen unternehmerische Risiken auf die Arbeitnehmer\*innen ab. Nur gemeinsam können wir gegen diese Missstände angehen! Mach dich stark gegen ungerechte Bezahlung. Mit deiner KAB. [www.kab.de](http://www.kab.de)



**KAB! TRITT EIN FÜR DICH.**

